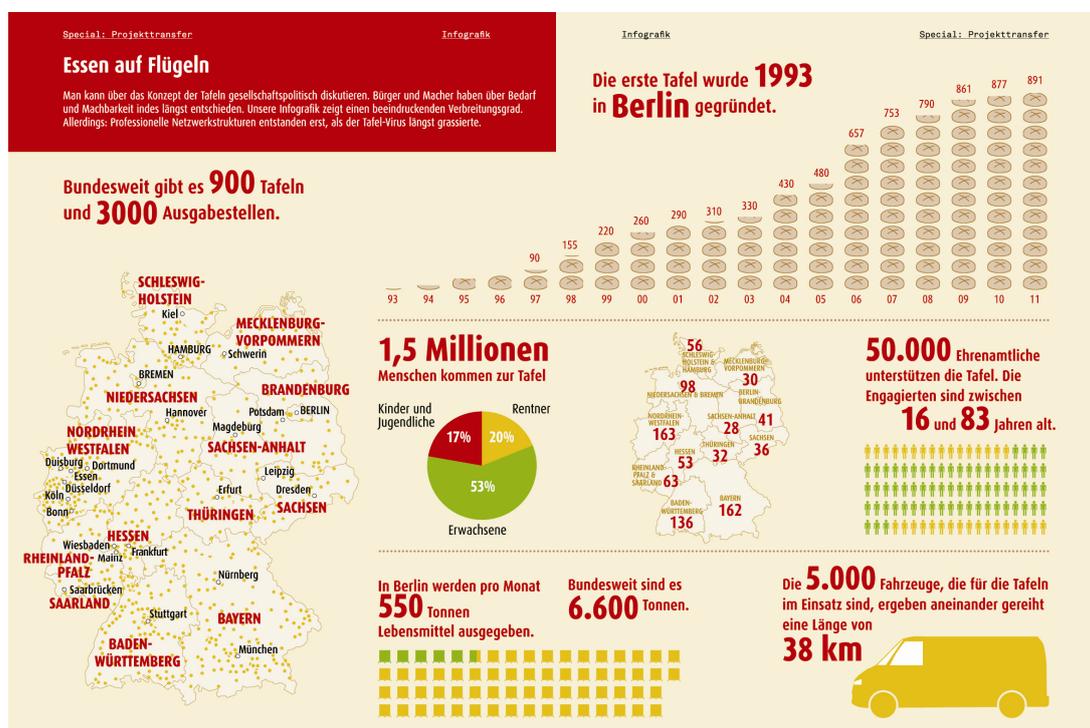


Gutes einfach verbreiten

Katarina Peranic • Henrik Flor

In ganz Deutschland sind Projekte und Initiativen bürgerschaftlichen Engagements dabei, weit aus dem lokalen Aktionsradius herauszutreten. Projektübertragung heißt das Zauberwort. Besonders innovative Initiativen werden bekannt gemacht und finden in anderen Städten und Kommunen Nachahmer. Die Berliner Stiftung Bürgermut greift mit unterschiedlichen Webprojekten den Social Start-ups unter die Arme. So profitieren noch mehr Menschen von den guten Ideen.

Die Tafelbewegung ist für gelungenen Projekttransfer ein Beispiel. Eine Berlinerin brachte die Idee Anfang der 90er-Jahre aus den USA nach Deutschland. Das Prinzip ist einfach und leicht übertragbar und adressierte eine eklatante soziale Notlage. Heute gibt es über 900 Tafeln in Deutschland, die über 1,5 Millionen Menschen mit Lebensmitteln versorgen.



Grafik: [ENTER](#)-Ausgabe (Stifung Bürgermut)

Die Berliner Stiftung Bürgermut hat es sich zur Aufgabe gemacht, Projekten zu helfen, sich ebenfalls erfolgreich zu verbreiten und schafft deshalb Orte, die Ideenpool sind und gleichzeitig Vernetzungsmöglichkeiten bieten. Stiftungsgründer Elmar Pieroth hat ein konkretes Ziel vor Augen: Aktive Bürger, die permanent voneinander und miteinander lernen, die ganz praktische Erfahrungen direkt miteinander austauschen und sich so unabhängiger von staatlichem Handeln machen. Der strategische Einsatz von social media spielt dabei eine große Rolle.

Ein social network für Engagierte

Da die Gründung der Stiftung im Mai 2007 in die Zeit fiel, in der die großen internetbasierten sozialen Netzwerke groß wurden, war es nur konsequent, sich für das Kommunikationsprojekt neu entstandener social media Technologien-Instrumente zu bedienen. Die Plattform www.weltbeweger.de bildet seitdem den Kern der Stiftungsaktivität und hebt die Grenze zwischen Nutzern und Anbietern auf. Sie verbindet ein »Engagement-Wiki«, also eine Sammlung von 1.000 Projektbeschreibungen und Praxistipps mit einem sozialen Netzwerk. Sprich: Nutzer lernen nicht nur aus der Projekterfahrung anderer Engagierter, sondern können direkt mit ihnen kommunizieren, sich in Gruppen zusammenschließen und ihre Zusammenarbeit organisieren. So wächst ein offenes, ständig lernendes Netzwerk bürgerschaftlich engagierter Menschen und Organisationen.

Falls die These stimmt, dass bei einer ungebrochenen Engagementbereitschaft in Deutschland zugleich der Wunsch nach Aktivität ohne Bindung an etablierte Organisationen zunimmt, wächst hier ein erhebliches Potenzial. Dieses Potenzial systematisch zu erschließen und mit einem Informations- und Vernetzungsangebot zu adressieren, ist das Ziel der Stiftung Bürgermut.

openTransfer – Bürgerwissen statt Herrschaftswissen

Auch ein anderes Projekt der Stiftung Bürgermut ist webbasiert, nutzt dabei aber vor allem etablierte soziale Medien, um seine Zielgruppe zu erreichen.

Das Thema Projekttransfer ist inzwischen dabei, sich im Non-Profit-Bereich als wichtiges Instrument zu etablieren. Es ist längst common sense, dass der Wirkungsgrad eines Projekts durch eine Übertragung gesteigert wird, dass Projektgründer sehr viel ressourcensparender arbeiten können, wenn sie auf bewährte Ideen und Prozesse setzen. Gleichzeitig wirkt der Transfer auch positiv auf den Projektgeber zurück, der von den Anregungen der neuen Initiative profitiert. Letztlich tut es auch seinem Renommée gut, gilt er als Best-Practice-Beispiel, das andere übernehmen. In der Wirtschaft würde man dies wohl als Win-Win-Situation bezeichnen.

Entlang der dort entworfenen Modelle des Projekttransfers arbeitet die Stiftung Bürgermut mit der sogenannten offenen Verbreitung und nennt diese openTransfer. Die gleichnamige Plattform www.opentransfer.de

möchte das vorhandene Wissen zusammenführen und durch konsequente Vernetzung der Akteure weiterentwickeln. openTransfer.de versteht sich als HUB für alle Projekte, Organisationen, Wissenschaftler und Unternehmen, die den Grundsatz teilen, dass Wissens- und Projekttransfer in der Zivilgesellschaft eine Gemeinschaftsaufgabe sind. Aus dieser Überzeugung heraus stellen sie ihr Wissen zur freien Verfügung, teilen es und entwickeln es gemeinsam weiter. Analog zu open Source Projekten glauben die beteiligten Akteure daran, dass gute Ideen nur wachsen können, wenn Wissen weitergegeben und -entwickelt wird.

Das openTransfer HUB bildet den Knotenpunkt für alle Online- und Offline-Aktivitäten des Projekts. Hier wird vorhandenes Grundlagenwissen zum Thema Projekttransfer eingespeist, es veröffentlichen Transfer-Praktiker ihre Erfahrungsberichte, die Community kommentiert die Inhalte und entwickelt sie weiter. Begleitend finden in verschiedenen Städten sogenannte Barcamps – »Unkonferenzen« – statt. Sie verstehen sich als Inkubatoren für die Weiterentwicklung von Transferwissen und sorgen für die essenzielle Face-to-Face-Vernetzung von Projektmachern.

Das Ziel von openTransfer.de ist es, soziale Innovationen und bürgerschaftliche Lösungen aktueller gesellschaftlicher Probleme durch eine geeignete Skalierungsstrategie zu mehr Wirkung zu verhelfen.

Die einzelnen Veranstaltungen werden über eine Community auf der Netzwerkplattform mixxt (<http://opentransfer-camp.mixxt.de/>) organisiert. Inzwischen ist die Seite etwas in die Jahre gekommen. Dennoch ist sie ein brauchbares und bewährtes Tool für die Organisation von Barcamps, um Interessierte, die sich hier mit einem eigenen Profil registrieren, zu einer Community zu bündeln und Zusagen und Absagen zu den Veranstaltungen zu erfassen und sichtbar zu machen. Die rund 400 Mitglieder der Community können sich wie in anderen sozialen Netzwerken befreunden, Nachrichten schicken, austauschen.

Darüber hinaus werden auch Facebook, Youtube und Twitter bespielt mit einer jeweils eigenen strategischen Stoßrichtung. Youtube dient vor allem der Dokumentation und Evaluation der openTransfer CAMPs. Nach jedem Barcamp entstehen ein Image-Video des Events sowie Interviews mit den Teilnehmern und Referenten. Die Videointerviews geben Hinweise, Vorschläge und Feedbacks für die Weiterentwicklung des Projekts. Aber auch für Zuschauer, die nicht beim openTransfer CAMP dabei sein konnten, geben die Interviews spannende Einblicke in die Arbeit von Projekten im Skalierungsprozess.

Bei Facebook und Twitter steht der Dialog mit den Stakeholdern im Mittelpunkt. Gerade für die Vernetzung vor den regionalen Barcamps erweist sich Twitter als hervorragendes Instrument, um mit den Schlüsselakteuren in Kontakt zu kommen. Auf Facebook hingegen werden die neusten Beiträge von openTransfer.de diskutiert und Neuigkeiten von den Communitymitgliedern ausgetauscht.

Bei openTransfer spielt es keine Rolle, wo das Wissen zum Thema Projekttransfer entsteht oder publiziert wird. Sei es auf der Seite www.opentransfer.de, die vom Engagement vieler Co-Autoren getragen wird oder bei Facebook, Twitter oder in einem eigenen Blog. openTransfer bündelt dann dieses Wissen und stellt es zur Weiterentwicklung zur Verfügung. Ein erfolgreiches Beispiel für diese Herangehensweise ist die von openTransfer initiierte 25. NPO-Blogparade, die im Mai diesen Jahres stattfand. Auch die Idee zu dieser Blogparade wurde auf Twitter geboren.



In zwei Wochen während der Pfingstzeit beteiligten sich zahlreiche Bloggerinnen und Blogger an der NPO-Blogparade zum Thema »Voneinander lernen in der Zivilgesellschaft«. Die Beiträge reichten von theoretisch bis praxisnah, sie kamen von Projektmachern ebenso wie von Beratern und zeigen die ganze Bandbreite der bloggenden Non-Profit-Welt. Wie ein roter Faden zog sich die Forderung nach einem Umdenken durch die Artikel. Wissens- und Ideenaustausch dürfe nicht als Bedrohung des eigenen Standpunktes, sondern als Inspiration und Anregung zum Weiterdenken verstanden werden. Die Barrieren, die den freien Fluss von Ideen, Wissen und Erfahrungen behindern, verlangen nach ganz unterschiedlichen Rezepten und lassen sich in drei Gruppen fassen: strukturelle, kulturelle und individuelle Hindernisse. Die wertvollen Lösungsansätze finden wiederum Eingang in die Weiterentwicklung des openTransfer-Projekts.



Hannes Jähnert @fouder

3 Jun

Super Auswertung! Vielen Dank an die Hosts @opentransfer & @voiseb und alle die mitgemacht haben ow.ly/1X3yEp #npoblogparade

Retweetet von Tobias Bürger and 1 other
Öffnen



Stefan Zollondz @stefan_zo

26 Mai

Mit 16 Beiträgen eine der erfolgreichsten und konstruktivsten #npoblogparade n. Klasse gelaufen! opentransfer.de/2209/npoblogp...

Öffnen

Ein Twitterchat dem unter dem Hashtag #npochat gefolgt werden kann schließt die Parade ab und bietet nochmals Raum die Beiträge öffentlich zu diskutieren. openTransfer.de funktioniert als integrierte Strategie, die pragmatisch die unterschiedlichen Kommunikationsaufgaben den Bereichen online und offline zuweist. Entscheidend ist immer die richtige Verschränkung beider Sphären, sodass Inhalte dort weiterentwickelt werden können, wo sich Protagonisten gerade bewegen, und in den Arbeitsräumen, in denen sie sich aufhalten wollen. Die Anpassung und Justierung des Systems bleibt eine permanente Herausforderung.

Autor/innen

Katarina Peranic ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung Bürgermut, studierte Betriebswirtschaftslehre, Politikwissenschaft und Osteuropastudien an der Philipps-Universität Marburg und am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin. Nach dem Studium leitete sie die Geschäftsstelle des Vereins Most-Brücke von Berlin nach Osteuropa. Als Projektleiterin bei der Stiftung Bürgermut war sie für den Aufbau des Weltbeweger-Netzwerks, verschiedenen Online-Projekte und das »openTransfer« Projekt verantwortlich, das sich ganz dem Thema Projekttransfer in der Zivilgesellschaft widmet.

Henrik Flor arbeitet als Redaktionsleiter bei der Stiftung Bürgermut. Er ist Diplom-Politologe und war nach einem Verlagsvolontariat in einer Full-Service-Agentur tätig. Als freier Autor (u. a. für politik-digital) beschäftigt er sich mit Themen an der Schnittstelle von Politik und neuen Medien. Er ist Gründungsmitglied des Berliner Netzdemokraten e. V., der webbasierte Partizipationsprojekte konzipiert und realisiert.

Kontakt

Stiftung Bürgermut

Probststraße 1

10178 Berlin

Telefon: (030) 30 88 16 66

Telefax: (030) 30 88 16 70

[katarina.peranic@buergermut](mailto:katarina.peranic@buergermut.de)

henrik.flor@buergermut.de

Redaktion

Stiftung MITARBEIT

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de